

# Neue Bote aus dem Rieser-Gebirge.

• Geseienste Tages-Zeitung •  
der schlesischen Gebirgszelle.



Schnelle und gewissenhafte Berichts-  
Erfassung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Anzeigenpreis:

Nr. 276. — 107. Jahrgang.  
Hirschberg i. Schlesien.

Die 1spaltige kleine Zeile für Auftraggeber im  
Orts- und Nachbarortverkehr . . . . . Mt. 0.33.  
für darüber hinauswohn. Auftraggeber Mt. 0.45.  
Anzeigen im Anschluß an den Schriftstell Mt. 1.50.

Die Bezugsgebühren betragen bei  
Abholung von der Post (1/2jährlich) . . . . . Mt. 5.70.  
Zustellung durch die Post (1/2jährlich) Mt. 6.15.  
monatlich Mt. 2.05. — Bei den Ausgabestellen  
in Hirschberg Mt. 1.75, auswärts Mt. 1.80.

Vertraul: Geschäftsstelle Nr. 30.

Mittwoch, 26. November 1919.

Vertraul: Schriftleitung Nr. 267.

## Neue Schwierigkeiten beim Friedensschluß.

### Frankreich erhebt weitere Forderungen.

Muß neue erhebt sich für Deutschland die schicksalsschwere Frage: annehmen oder ablehnen.

Vor rund drei Wochen hatte die Entente, wie unsern Lesern wohl noch erinnerlich, die deutsche Regierung wissen lassen, daß die Frieden nur nach Unterzeichnung eines Schuldkenntnisses durch Deutschland in Kraft treten könne. Deutschland sollte, so wünscht es Frankreichs Unerfüllbarkeit, anerkennen, in gut einem Duzend Punkte die Bedingungen des Waffenstillstandes nicht erfüllt zu haben und dafür Sühne schuldig zu sein. Die Versenkung der deutschen Kriegsflotte, die von England widerrechtlich statt in einen neutralen zu einen englischen Hafen geschleppt worden war, spielte dabei eine große Rolle. Deutschland sollte als Buße für die Tat von Scapa Flow in großer Zahl Küsten- und Fischereifahrzeuge, Präkane, Schwimmdocks ausliefern. Was das bedeuten würde, ist oft genug gesagt worden: die deutschen Reedereten würden auch der letzten Sticksmittel zum Wiederaufbau der Seeschifffahrt beraubt werden.

Zur Erörterung der aus diesem neuesten brutalen Entente-Erpressungsversuch entstandenen Fragen war eine Abordnung unter Leitung des Direktors von Simons nach Paris entsandt worden. Die Kommission ist, wie schon gestern gemeldet, plötzlich unter Aufhebung der kaum begonnenen Verhandlungen nach Berlin zurückgekehrt, um sich, wie Herr von Simons mitteilt, von der Reichsregierung neue Instruktionen zu holen. Welche Schwierigkeiten im Einzelnen entstanden sind, ist bisher von der Reichsregierung nicht bekannt gegeben. Die halbamtliche Deutsche Allgemeine Zeitung meldet:

Das Kabinett wird in seiner heutigen Sitzung die Berichte über den Gang der Unterhandlungen in Paris entgegennehmen. Neben den Inhalt dieser Mitteilungen ist amtlich zur Stunde noch nichts bekannt. Indessen dürfte man aus der Tatsache, daß die Delegation plötzlich vollständig Paris verlassen hat, den Schluß ziehen, daß die Verhandlungen über das Zusatzprotokoll auf Schwierigkeiten gestoßen, wenn nicht auf dem toten Punkt angelangt sind. Frankreich hatte bekanntlich verlangt, daß das Zusatzprotokoll, in dem bestimmte Bestimmungen für die Nichtaufhebung der Waffenstillstandsforderungen aufgestellt waren, von Deutschland zusammen mit der Friedensratifikation unterzeichnet würde. Die in diesen aufgestellten Bedingungen enthaltenen für Deutschland unannehmbar. Die Reichsregierung wollte, bevor sie zur Frage des Zusatzprotokolls Stellung nehme, offenbar erst die Verhandlungen in Paris abwarten. Wenn heute die Delegation zurückkehrt und damit auf einen ablehnenden Standpunkt der Franzosen gestoßen werden kann, so dürfte dieses Ergebnis angesichts des Ausfalls der Wahlen in Frankreich, die eine ausgesprochen nationalistische Tendenz verraten, keine besondere Verwunderung erregen.

Das nicht minder halbamtliche Wolffsche Telegraphen-Büro meldet:

Ministerialdirektor von Simons, der heute morgen aus Paris zurückgekommen ist, hat dem Kabinett über seine Pariser Verhandlungen Bericht erstattet. Seine Rückreise erfolgte, weil in der Angelegenheit der Versenkung bei Scapa Flow neue

Instruktionen nötig geworden sind. Alle Kombinationen, als hänge die Abreise des Herrn von Simons mit der Haltung des amerikanischen Senats zusammen, sind also gegenstandslos. Deutschland hat ein Interesse nicht an der Verzögerung, sondern am Abschluß des Friedens. Damit werden auch die Andeutungen hinsichtlich, als bedeute die Abreise des Herrn von Simons eine Abbrechung der neuerlichen Verhandlungen.

Etwas klarer, als aus diesen verschwommenen Andeutungen der deutschen Regierung kann man die Lage aus der französischen Presse erkennen. Sie behauptet, Deutschland habe aus der Ablehnung des Friedensvertrages durch den amerikanischen Senat neue Hoffnungen geschöpft und suche nunmehr durch Verschleppungsmanöver und Quertreibereien die Verbündeten zu entzweien. Frankreich, so wird weiter dargelegt, gerats dadurch in höchste Gefahr. Der zwischen Amerika, England und Frankreich vereinbarte Schutzvertrag, durch den England zur Hilfe für Frankreich bei einem Angriff Deutschlands verpflichtet werde, falls bei endgültiger Ablehnung des Friedensvertrages durch die Vereinigten Staaten in sich zusammen. Donar Dain habe, so betont die Pariser Presse, schon vor zwei Tagen im Unterhause gesagt, er behaupte nicht, daß eine andere Lage nicht neue Bedingungen schaffen werde. Die englische Regierung behalte sich damit vor, die Ausgangstür zu benutzen, die Amerika ihnen geöffnet hat, indem sie sich zurückziehe. Frankreich laufe damit Gefahr, morgen einem gezielten, immer noch stark genug gerüstetem Deutschland allein gegenüber zu stehen, wo der Gedanke einer raschen brutalen Revanche alle Hirne beschäftige. Die Kundgebungen vor Hindenburg hätten ja zur Genüge bewiesen, welche Einflüsse auch heute noch in Deutschland mächtig seien. Frankreich müsse sich deshalb, bevor es zu spät sei, volle Sicherheit vor deutschen Angriffen verschaffen und diese Sicherheit, so betont, wie aus einem Munde, das ganze Echo der nationalistischen Presse von Paris, könne allein durch die Einberleibung des Saargebietes und die hanevrnde Besetzung des linken Rheinuferes geboten werden. Frankreich habe, so wird betont, auf Erfüllung dieser Forderungen um so mehr Anspruch, als Armeida, dem zu Liebe Clemenceau allein auf die Abteulande verzichtet habe, das Schutzbündnis nicht zustande kommen lasse, und Deutschland für Nichterfüllung des Waffenstillstandes sowieso Entschädigungen schuldig sei.

Diese wahnwitzigen Forderungen können nach dem Ausfall der französischen Wahlen nicht überraschen. Etwas ähnliches war zu erwarten gewesen. Alles, was die französischen Blätter von einer deutschen Gefahr, vor der Möglichkeit eines deutschen Angriffs und so weiter noch sagen, ist Dummheit, soll lediglich zur Bemäntelung der ganz gewöhnlichen Erpresser- und Raubpläne dienen. In Paris weiß man genau so gut, wie in Berlin, daß Deutschland wehrlos ist und an alles, nur nicht an Angriffe gegen einen bis an die Zähne bewaffneten Gegner denken kann. Frankreich, das ist der Kern, benutzt die mit der Ablehnung des Friedensvertrages durch den amerikanischen Senat gebotene günstige Gelegenheit zu einem neuen Handlansstreich.

Mag die Berliner Regierung die neuen Gefahren auch noch zu demänteln versuchen, wir dürfen und wollen uns nicht täuschen.

Frankreich ist, das beweist auch die neue allem Menschlichkeitsempfinden Hohn sprechende Note über die Zurückhaltung der Gefangenen, seit dem Wahlsiege der Chauvinisten weniger denn je zur Verständigung bereit. Seine Raubgelüste sind noch nicht gestillt. Für uns entsteht die Frage, ob wir uns gutwillig von dem französischen Strolche das letzte Hemd vom Leibe ziehen lassen wollen.

wb. Berlin, 25. November. (Draht.) Das Reichskabinett beriet gestern über die Lage im Baltikum und in Polen, hauptsächlich aber über die Abreise des deutschen Gesandten von Simons aus Paris. Wie die D. A. Z. schreibt, hat diese Abreise bei dem Verhandlungspartner in Frankreich haben in offensichtlichem Unbehagen und Heberaussetzung Kommentare hervorgerufen, die der deutschen Regierung Motive unterschieben, die weniger den Tatsachen, als dem durch die Abreise erzeugten Wagemut entsprechen dürften.

wb. Paris, 25. November. (Draht.) Der Oberste Rat beschloß, an die deutsche Delegation in Verantwortung der Note, mit der sie der Friedenskonferenz die Abreise des Teiles der deutschen Kommission mitgeteilt hat, eine Note zu richten. Sie wird ohne Zweifel morgen veröffentlicht werden. Der Rat beschloß, auf Verlangen der polnischen Delegierten, daß die deutsch-polnischen Verhandlungen in Paris stattfinden müßten. Dies bezieht sich auf die Übernahme von vertriebenen Gebieten und auf wirtschaftliche Fragen. Die Vertreter der Großmächte entschieden sich, daß die Verhandlungen zwischen den polnischen Delegierten und dem Freistaat Danzig in dieser Stadt beginnen und daraufhin in Paris fortgesetzt werden müßten.

### Vorläufig keine Heimkehr aus Frankreich.

Cloumenceau lehnt die Entlassung der Gefangenen ab.

wb. Berlin, 25. November. (Draht.)

Dem Vorsitzenden der Deutschen Friedensdelegation in Versailles ist auf das Schreiben bezüglich der Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich eine Note Cloumenceaus übergeben worden, in der u. a. gesagt wird, daß die französische Regierung nichts anderes versprochen habe, als die Bestimmungen des Friedensvertrages zu erfüllen. Angesichts der planmäßigen Vernichtung von allem in den durch die Deutschen besetzten Gebieten Nordfrankreichs darf sie einer Abberufung der Gefangenen nicht zustimmen, da diese gerade dazu verwendet werden, um mit der Wiedergutmachung dieser Verluste den Anfang zu machen. Die deutsche Regierung habe durch die Unterzeichnung des Versailler Friedens die Wiedergutmachung dieser Verluste angenommen und jetzt erkläre sie sich dagegen. (2) Wenn die Verbündeten Frankreichs schon im Monat September die Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen durchgeführt haben, so ist das geschehen, weil die französische Regierung nicht widerstreben konnte. Weiter sagt die Note, daß die deutschen Kriegsgefangenen, die übrigens materiell wie moralisch gut gestellt seien (??), so lange zu den ersten dringenden Arbeiten zum Wiederaufbau Nordfrankreichs verwendet werden müßten, bis Deutschland seine endgültigen Vorschläge zur Befreiung anderer deutscher Arbeitskräfte zu machen gewillt sei. Die deutsche Regierung habe planmäßig (???) die Auslieferung der Ballenklühmaschinenbedingungen verzögert und die auf sich genommenen Verpflichtungen offen verfehlt. Die Note erinnert hierin an die Verletzung der deutschen Schiffe in Scapa Flow, die Nichtlieferung der Schiffe, an die Politik, welche in den baltischen Provinzen getrieben worden sei, an die Aufnahme zweideutiger Bestimmungen in die deutsche Verfassung, an die deutsche Propaganda in Estland, Lathringen und an die, trotz offener Aufruf zur Not betriebene Kreditpolitik. Wir schänden Deutschland nicht, so heißt es zum Schluß, als die Erfüllung der Bestimmungen, die es letzten Endes selbst angenommen hat.

### Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika!

Washingtoner Berichte bestätigen, daß die Beratungen des Senats über die Ratifizierung des Friedensvertrages Mitte oder Ende Januar 1920 beginnen werden. Die Republikaner sind der Ansicht, daß während der Zeit bis zu diesem Beginn der Verhandlungen und deren Abschluß wohl die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika erfolgen kann, ebenso die der Handelsbeziehungen.

### Keine Auslieferung Hindenburgs und Ludendorffs!

Die Information der „Daily Mail“, daß die Alliierten die Auslieferung Hindenburgs und Ludendorffs verlangen wollen, bekräftigt sich, wie Schweizer Blätter wissen wollen, nicht. Die wöchentlichen Alliierten geführten Verhandlungen über die Auslieferungfrage haben ein vorläufiges Ergebnis erzielt, das die

Auslieferung einer ganzen Reihe bekannter Persönlichkeiten vorsieht, zu denen jedoch die beiden Heerführer nicht gehören. Der „Daily News“ zufolge stehen auf der ersten Liste 80 Deutsche, darunter der frühere Kaiser, der frühere Kronprinz und Admiral von Tirpitz. Die Zusammenfassung des Alliiertengerichtshofes, vor dem sich die betreffenden deutschen Persönlichkeiten verantworten sollen, ist noch nicht erfolgt. Es sieht aber sehr, daß der Vorfall einem englischen Richter übertragen werden soll.

### Grenzünderungen gegen Polen!

Kürzlich besuchte der Präsident der Polentkommission für Zentraluropa Oberst Nutt den Kreis Ramslau, um sich persönlich von dem nationalen Charakter der abzutretenden Kreise zu unterrichten. Nach den von dem Obersten gedruckten Auffassungen sieht zu hoffen, daß eine Änderung der Grenzfestsetzungen der Kreise Ramslau und Großwartenberg auf Grund der an den maßgebenden Ententestellen mehr und mehr platzgreifenden Ueberzeugung von dem durchweg deutschen Charakter der genannten Kreise möglich und wahrscheinlich ist.

### Die deutschen Viehlieferungen.

Der Ausschuss der Nationalversammlung für die Erfüllung des Friedensvertrages beendete heute die Beratungen des Entwurfs einer Bekanntmachung über die Anforderung von Tieren. Die Verordnung soll mit dem Friedensvertrag in Kraft treten. Eingehend behandelt wurde u. a. die Preisfrage. Regierungseits wurde zugesagt, daß der Wunsch nach Bezahlung der Marktreise im allgemeinen berücksichtigt werden solle. Einheitsfische nach den Höchstpreisen allgemein aufzustellen, erscheine nicht angebracht. Nach näheren Darlegungen der Regierungsvertreter, insbesondere auch über die Höhe der Kosten, die auf rund 1 1/2 Milliarden Mark schätzt werden, wurde der für die Preisbemessung in Aussicht genommenen Methode zugestimmt. Die unangeheure Belohnung und die unangenehmen Wirkungen der Viehlieferungen, namentlich bei Mischfische, für unser Volk, für Kranke und Kinder, wurde von verschiedenen Seiten hervorgehoben, und der Wunsch ausgedrückt, noch einmal bei der Entente den Versuch einer Milderung zu machen.

### Die Tragödie im Baltikum.

Keine Hilfe.

Die im Baltikum entzogen den Befehlen der Berliner Regierung zurückgebliebenen deutschen Truppen sind nahezu umzingelt. Ihre Lage ist verzweifelt. Das Reichsministerium hat sich, wie aus ein Telegramm aus Berlin meldet, aektern mit der Frage, wie den Bedrängten Hilfe zu bringen ist, einsehend beschäftigt. Das Ergebnis der Beratung liegt noch nicht vor. Doch fehlt die baltische Deutsche Allgem. Ztg. über die Auffassung der Reichsregierung mit:

Die Verhandlungskommission zur Prüfung der baltischen Angelegenheiten hat die Beförderung größerer Truppenmassen, die den deutschen Truppen im Baltikum zu Hilfe kommen sollen, abgelehnt. Wollte man auch zugeben, daß die Truppen von ihren Führern versührt und daß zum Teil seitens der Führer mit gefälligen Befehlen der Reichsregierung gearbeitet worden sei, müßte doch andererseits wieder daran erinnert werden, daß die Truppen von der Reichsregierung seit Jull aufgefördert wurden, in die Heimat zurückzukehren. Man kann und wird, heißt es weiter, die Versährten menschlich bedauern, aber gerade diejenigen Kreise, die fortgesetzt für den militärischen Gehorsam eintreten, werden eine Verpflichtung der Reichsregierung, diesen Truppen unter Gefährdung des ganzen deutschen Volkes zu helfen, nicht konstruieren können. In diesem Zusammenhang muß auch auf den Schaden aufmerksam gemacht werden, den die Haltung der Truppen im Baltikum dem ganzen deutschen Volke bereits zugefügt hat. Die Daseinsbede ist sicher auf das Konto dieser Vorgänge zu setzen. Die Behandlung der Kriegsgefangenenfrage ist auch durch die Vorgänge im Baltikum nachteilig beeinflusst worden. Endlich hat die Entente-Kommission auf das Verlangen deutscher Kaufleute, ihnen einen Kredit einzuräumen, in einer Note geantwortet, daß von einer Kreditgewährung keine Rede sein könnte, solange deutsche Finanzverbände es ablehnten, sich hinter die Grenzen des Reiches zurückzuziehen.

Mit kurzen Worten: man erklärt sich in Berlin außerstande, den Bedrängten Hilfe zu bringen. Die Lage der Deutschen in den neuesten Nachrichten, die in Berlin an amtlicher Stelle vorliegen, sehr ernst, zum Teil geradezu verzweifelt. Die

Weste der deutschen Legionen und verschiedene Freikorps, darunter das von Brandis, haben sich südlich von Mitau gesammelt. Der rechte Flügel steht bei Kruti in Verteidigung gegen Angriffe aus Norbosten und überholende Anarisse aus Südosten. Der linke Flügel hält die Bahn Mitau-Schauken. Hier sind fünf aus Mitau kommende Flüchtlingsszake mit vorwiegend deutschstämmigen Flüchtlingen von den Litauern zusammengeschossen worden. Bisher sind fünfzig Tote und hundertfünfzig Verwundete gemeldet. Es wird versucht, die Bahnstrecke offen zu halten, damit wenigstens der Wagnarich der übrigen Flüchtlinge vor sich gehen kann. Die enorme Divulion geht anscheinend ziemlich geordnet aus dem Raum von Mitau in die Gegend von Murastero längs der Bahnstrecke Mitau-Murastero zurück. Nach dem Wagnarich der Gruppe Bleswie, die bei Likon stand, ist die linke Flanke gegen die von Litauen vordringenden Litauen offen. Die Litauer setzen ihre Angriffe gegen die Bahn Mitau-Schauken fort. Man muß sich bei der zweifelhaften Rolle, welche die Entente-Kommission spielt, auf das Schlimmste gefaßt machen.

**Betriebsrätegesetz und Regierungskrisis.**

Eine Lösung der umstrittenen Bestimmungen im Betriebsrätegesetz ist bisher nicht zu finden gewesen. Ueber den augenblicklichen Stand der Verhandlungen wird der Brsl. Morg.-Bl. gemeldet:

Es ist kein Zweifel, daß wir dicht vor einer Regierungskrisis stehen. Die Sozialdemokraten verhielten sich namentlich auf die Bestimmungen wegen der Einsicht in die Bilanz. Die Deutschdemokraten lehnen diese Bestimmung in ihrer bisherigen Form ab und wollen auch nur einen oder zwei Vertreter in denjenigen Sitzungen des Aufsichtsrats mit Sitz und Stimme zulassen, in denen Angelegenheiten der Arbeitnehmer verhandelt werden. Das Zentrum sucht noch, um einen Mittelweg zu finden in der Form von Kantenten, die den Schaden eines solchen Einsichtnehmens in die Bilanz zugunsten der Arbeitnehmer vermeiden. Man hat einstweilen, um die Verhandlungen weiterführen zu können, die Abstimmung im Ausschuß, die bereits morgen stattfinden sollte, auf Mittwoch verschoben. Wird keine Vermittelung gefunden, die es den Demokraten ermöglicht, für das Gesetz zu stimmen, so scheint ihr Ausschluß aus dem Kabinett unvermeidlich. Dann fragt es sich, ob das Zentrum wiederum wie im Frühjahr mit den Sozialdemokraten allein im Kabinett bleiben will. Nach den Erklärungen, die es bisher abgegeben hat, scheint dies unwahrscheinlich. Die Sozialdemokraten würden dann im Kabinett allein stehen, ohne über eine Mehrheit in der Nationalversammlung zu verfügen; auch mit den Unabhängigen, auf deren Bereinigung mit den Mehrheitssozialisten Scheidemann nach wie vor hinarbeitet, würde dies nicht der Fall sein.

Der Austritt der Demokraten aus der Regierung, das muß einmal offen ausgesprochen werden, würde von der deutschdemokratischen Wählerchaft im Lande wie eine Erlösung begrüßt werden. Die Teilnahme an den Regierungsgeschäften ist ein schweres Opfer, das die Deutschdemokraten im Interesse des Vaterlandes gebracht haben. Jetzt aber noch ein Opfer der Ueberzeugung zu bringen, muß sie ablehnen.

**Noch keine Entscheidung.**

W. Berlin, 25. November. (Draht.) Die demokratische Fraktion trat, wie der B. L. N. meldet, gestern erneut zu einer Beratung über das Betriebsrätegesetz zusammen. Herr von Bayer als erster Berichterstatter zeigte sich zum Nachgeben bereit, lehnte aber teilsweise die extremen Ansichten der Sozialdemokraten, die bekanntlich den Betriebsrätemitgliedern einen entscheidenden Einfluß auf die Bilanz einräumen wollen. Vorwiegend werden die Demokraten versuchen, die für heute vermittelt eingeleitete entscheidende Abstimmung noch einmal hinauszuschieben, um auf ein Kompromiß hinarbeiten zu können. Nach dem Vormarsch ist die Sitzung des Betriebsräteauschusses der Nationalversammlung, in der die Abstimmung über die Vertretung im Aufsichtsrat erfolgen soll, auf Mittwoch vertagt worden.

**Endlich!**

Die Kriegsgesellschaften und ihre Geschäftsgewinne. Der Reichswirtschaftsminister hat sich den Wünschen des Reichsrates und der Nationalversammlung entsprechend bereit erklärt, die

Bildung einer Kommission von Mitgliedern der Nationalversammlung, des Reichsrates und der Reichsregierung zur Prüfung des Geschäftsgebarens der Kriegsgesellschaften in die Wege zu leiten, und schlägt vor, daß die Kommission aus je 14 Mitgliedern der Nationalversammlung und des Reichsrates und aus 7 Mitgliedern der Reichsregierung gebildet werde.

**Nationalversammlung.**

3 Berlin, 24. November.

In der Nationalversammlung wurde heute die Beratung der Reichsaufgabenordnung weiter fortgesetzt. In der Einzelberatung beteiligten sich in erster Linie die Abgeordneten, die an der Umgestaltung des Gesetzes schon im Entwurf mitgewirkt hatten. Das Interesse der anderen Abgeordneten an den Beratungen ist infolgedessen sehr schwach. Das gab dem Präsidenten Lehrenbach, der zu Beginn der Sitzung die wegen schwacher Besetzung des Hauses am Sonnabend zurückgestellten Abstimmungen vornehmen wollte, zu bestigen Vorstellungen Anlaß. Der Präsident erklärte, daß er wegen schwacher Besetzung des Hauses schon wieder zur Rückstellung gezwungen sei, bei der Erledigung der Paragraphen aber in Zukunft auf die Besetzung des Hauses nicht mehr Rücksicht nehmen würde. Als einlaß Reiz später das Lautwerden des Hauses kräftig in Bewegung gesetzt wurde, erwies es sich, daß sich außerhalb des Sitzungssaales so zahlreiche Volkvertreter befanden, daß bei ihrer nunmehrigen Anwesenheit im Sitzungssaale die Abstimmungen ohne Bedenken erfolgen konnten. Bei der naturgemäß sich sehr in Einzelheiten erachtenden Weiterberatung zeigten die Demokraten besonders lebhafteste Anteilnahme. Einen geräumigen Teil der Sitzung kamen überhaupt nur Demokraten zum Wort. Abg. Stehr (Dem.) brachte Beschwerden aus dem Osten, besonders aus Ostpreußen, vor, daß dort die Bezirke für die Finanzämter zu groß gemacht worden seien. Er erreichte, daß ein Regierungsvertreter die Berücksichtigung seiner Wünsche zuließ. Abg. Brodant (Dem.) verlangte die Beschäftigung der Steuerbeamten der Gemeinden durch die Reichsfinanzverwaltung, weil diese mit der Lüttatelt verront seien, und nicht brotlos gemacht werden dürften. Unterstaatssekretär Moebis sagte daraufhin zu, daß die Gemeindebeamten bei der Vermehrung der Reichssteuerbeamten in erster Linie in Berücksichtigung gezogen werden würden. Abg. Lubewig (Dem.) erhielt auch eine zustimmende Regierungserklärung für seinen Wunsch der steuerlichen Gleichstellung der Grundstücke mit Viehhäufen und Obstbau mit landwirtschaftlichen Grundstücken. Den die Anwesenheit der Banken behandelnden Paragraphen 189 nahm das Haus ohne Widerspruch an. Gegen den Einbruch des Demokraten Lubewig wurden die Bestimmungen des Paragraphen 189 noch verstärkt durch einen Zusatz zu dem Paragraphen 200 über die Einziehung dritter Personen zu Auskläften bei der Ermittlung von Steueranprüchen. Sozialdemokraten und Zentrum setzten dabei den Zusatz durch, daß das Reichsfinanzamt unter Heranziehung der Banken Stichproben darüber anstellen kann, ob die Angaben des Steuerpflichtigen Kunden richtig sind.

**Die entsehlliche Lage Deutschösterreichs.**

Deutschland bleibt die letzte Hoffnung.

Während die Entente, trotz aller Versprechungen, mit ihrer Hilfe für Deutsch-Österreich noch immer nicht ernst macht, richtet sich abermals Deutsch-Österreich letzte Hoffnung auf Deutschland. In Wien wird allgemein der Wunsch ausgesprochen, daß Deutschland die für die nächste Woche lebende Mehrheit der Deutsch-Österreich leihweise zur Verfügung stellen soll. Jedenfalls ist gegenwärtig die Lage Deutsch-Österreichs trostlos. In der gestrigen Sitzung des Staatsrates teilte der Staatskanzler mit, daß die Zahl der Sterbefälle in den letzten drei Monaten 15 mal so groß sei, wie im Jahre 1913. Es wurden fast sämtliche Schulen in Wien wegen vollständigen Kohlenmangels bis auf weiteres geschlossen. Die Gerichtsverhandlungen mükten an mehreren Tagen der letzten Woche aus den gleichen Ursachen ausfallen. Die noch in Wien bestehenden 111 Säuglingsheime, Waisenhäuser und Kinderbewahranstalten zeigen heute die Einstellung ihrer Tätigkeit zum 1. Dezember an, da keine Lebensmittel mehr vorhanden sind, um auch nur eine Tagesmahlzeit ab 1. Dezember zu bereiten.

In Berlin wird auch schon in den maßgebenden Kreisen die Möglichkeit erwogen, ob man nicht trotz der eiaenen bedrängten Lage den deutschen Stammesbrüdern wenigstens etwas helfen kann.

Infolge der trostlosen Lage des Landes soll die österreichische Sozialdemokratie regierungsunfähig sein. Man will die Verantwortung nicht mehr tragen und man hofft, daß die Entente einer nichtsozialdemokratischen Regierung helfen wird. Nach der einen Meinung würde die Entente eine Koalitionsregierung ganz gern sehen, wenn einer anderen Meinung soll sie jede Einmischung in die inneren Angelegenheiten Deutsch-Österreichs abgelehnt haben.

## Deutsches Reich.

— Vier Millionen für neue Rathpaläste in Leipzig. Der Rat der Stadt Leipzig beschloß, dem Meßamt für die Leipziger Mustermesse ein 4 Prozentiges Darlehen bis zur Höhe von vier Millionen Mark zur Schaffung weiterer Meßausstellungsräume zu gewähren.

— 580 Prozent Kommunalsteuer. Die Stadt Thorn will, um einem fürs laufende Verwaltungsjahr drohenden Fehlbetrag von 1 1/2 Million Mark zu steuern, vom 1. Oktober ab die Zuschläge von 330 auf 580 Prozent der Staatseinkommensteuer und von 300 auf 500 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer steigern.

— Die neuen Steuervorlagen. In den Veröffentlichungen aus den neuen Steuervorlagen, die nach der Wiedergabe in der „Frankfurter Zeitung“ durch die Presse gegangen sind, erfährt die Deutsche Tageszeitung, daß die Gelehrtenkürse die Zustimmung des Reichsrates noch nicht erhalten haben. Es besteht die Möglichkeit, daß die Vorlagen auf Grund der Beschlüsse des Reichsrates in einzelnen Punkten Abänderungen erfahren.

— Die Einigungsbestrebungen in der Sozialdemokratie. In einer hart besetzten Vertrauensmännerkonferenz in der Nacht zum 22. ist die Einigung der beiden sozialdemokratischen Parteien in Danzig zustande gekommen. Das Programm wird von einer Einigungskommission aufgestellt und in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

— Die Antlageschrift gegen Kaiser Wilhelm ist fertig. In Londoner politischen Kreisen wird behauptet, daß die Antlageschrift gegen Wilhelm II. bereits verfaßt ist und die Alliierten die erforderliche Prozedur sogleich nach der Ratifikation des Friedens einleiten werden.

— Parolismassnahmen in Bitterfeld. In den Krafwerken von Bitterfeld, die auch Berlin zum Teil mit Elektrizität versorgen, ist es zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den Betriebsleitern und der Arbeiterschaft über Lohnforderungen gekommen. Um den Weiterbetrieb dieser lebenswichtigen Unternehmungen auf alle Fälle sicherzustellen, hat die Regierung die erforderlichen Maßnahmen getroffen. Wenn auch unter der Arbeiterschaft eine lebhaftere Erregung herrscht, so war doch nach einer telegraphischen Meldung in Bitterfeld bis Montag abend alles ruhig.

— Noch keine Verkehrsperre beschließen. Wie die „V. P. N.“ an maßgebender Stelle erfahren, sind alle Meldungen über eine neue Verkehrsperre verfrüht. Vorläufig wird nur noch das Material über die verfallene Verkehrsperre gesammelt, damit ihre Wirkungen festgestellt werden können. Ehe nicht das genaue Ergebnis dieser Untersuchungen vorliegt, kann an die Einführung einer neuen Verkehrsperre nicht gedacht werden.

— Unsere Gefangenen in Indien und Japan. Da sich wegen Mangel an Schiffsraum der Abtransport der in Indien befindlichen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen verzögert, hat Deutschland die englische Regierung gebeten, diesen Gefangenen bis zum Abtransport mögliche Freiheit und Erleichterung ihrer Lage zu gewähren. — Die Zurückführung der Dampfer für die Heimkehr der Gefangenen aus Japan wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen, so daß sich der Abtransport erst im Dezember und Januar ermöglichen lassen wird.

— Verhaftung von Kommunisten. In Berlin sind in den letzten Tagen wieder einige Kommunisten verhaftet worden wegen Waffen- und Munitionsmuggel für die Spartakisten.

## Ausland.

China will die Mongolei annektieren. Wie die Times aus Peking melden, ist China dabei, die Mongolei zu annektieren. Rußland protestiert zwar gegen dieses Vorgehen, aber es kann China keinen bewaffneten Widerstand entgegensetzen. Die Stimmung der Bevölkerung der Mongolei ist gegenüber den Chinesen geteilt. Viele mongolische Fürsten, die hart bedrückt sind, sollen aber bereit sein, gegen finanzielle Geschenke die Chinesen zu unterstützen.

Eine Neuorganisation der italienischen Armee soll erfolgen. Die allgemeine Dienstpflicht wird ein Jahr betragen, kann aber auch auf acht Monate herabgesetzt werden.

Schlechte Lage der russischen Nordrepublik. Die von der Entente an der Kurmanküste gegründete Nordrepublik befindet sich in einer schweren Notlage, so daß sie von Serbien 1000 Mann erbeten hat, die nach dem Abzug der übrigen Ententetruppen an der Küste bleiben sollen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Der unerfüllliche d'Annunzio. d'Annunzio will nun ganz Dalmatien verschlingen, was aber natürlich bei den Südslaven auf lebhaften Widerstand stößt. Auch die Dalmatiner scheinen über die Absicht des unerfülllichen Dichters nicht erbaut zu sein, denn sie haben die Belgrader Regierung zur Verteidigung des noch unbefestigten südslavischen Gebietes aufgefordert.

Ein Attentat gegen Koltchal. Aus Moskau wird mitgeteilt, daß man versucht hat, Admiral Koltchal durch eine Handgranate zu töten. Sechs Soldaten seiner Umgebung wurden getötet, zwei verletzt.

Brotmangel auch in Spanien. In Mailand hat sich die Lage der Brotversorgung verschlechtert. Es kommt in öfteren Zwischenfällen auf den Bergen und vor den Bäckereien, wo eine immer größere Menge die Verteilung ungenügender Portionen erwartet.

## Aus Stadt und Provinz.

Ostschles., 26. November 1919.

### Wettervorhersage

Der Wetterdienstliche Breslau für Mittwoch  
Veränderlich, windig, kühl.

### Steuererhöhung um 70%!

In der Stadtverordnetenversammlung am Freitag sollen u. a. folgende Vorlagen zur Verhandlung kommen:

Der Magistrat schlägt vor, die Steuerzuschläge für 1919/20 auf 300 % zur Staatseinkommensteuer und auf je 320 % zu der staatlichen Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer festzusetzen. Der erhöhte Zuschlag von 70 % soll im Laufe dieses Rechnungsjahres nacheinander werden. Bis zum 31. Oktober haben die Stadtverordneten insgesamt 602 716 Mark Mehrausgaben bewilligt. Am Freitag sollen 41 481 Mark hinzukommen. Die Erhöhung der Kreissteuer um 10 %, also von 47 % auf 57 %, die am 1. Dezember vom Kreisrat beschlossen werden soll, würde der Stadt 47 149 Mark kosten. — macht zusammen 69 1346 Mark. Die beabsichtigte Steuererhöhung soll 317 254 Mark bringen, aus indirekten Steuern werden erwartet 67 160,48 Mark Voreinnahmen, und aus dem Haushaltsplan von 1919 sind 306 933,52 Mark Steueranschlagsrücklage. — zusammen wieder 691 346 Mark.

Ferner beantragt der Magistrat die Gewährung von 50 % der staatl. Beschaffungsbeihilfe an die im Ruhestande befindlichen Beamten und Lehrpersonen an den jüd. höheren Schulen sowie an deren Hinterbliebenen, was 19 365 Mark kosten würde; ferner Gewährung einer einmaligen außerordentlichen Teuerungszulage in Höhe eines Monatsgehältes an die an den städtischen höheren Schulen ausbildende und seit mindestens drei Monaten beschäftigten Vertreter und Vertreterinnen, was 965 Mark erfordert.

Die Ruhegehälter, die Witwen- und Waisengelder der im Ruhestande befindlichen städtischen Beamten und deren Hinterbliebenen sollen vom 1. Juli 1919 ab erhöht werden, jedoch zunächst nur auf ein Jahr, da möglicherweise inzwischen der Staat ebenfalls eine Neuregelung vornimmt, die dann zu berücksichtigen wäre. Für das laufende Etatsjahr ist eine außerordentliche Bewilligung von 11 968 Mark erforderlich.

Die Rinderzulage der städtischen Beamten und der übrigen Personen, die laufende Kriegsteuerungszulagen beziehen, soll auf 50 Mark monatlich vom 1. September 1919 ab erhöht werden. 10 150 Mark sind dazu außeretatlich zu bewilligen.

Zunächst soll der Preis für elektrischen Strom erhöht werden, und zwar für Lichtstrom von 70 auf 90, und für Kraftstrom von 30 auf 55 Pfg. Der bisher an höhere Abnehmer gezahlte Rabatt soll fortfallen. Den Haushaltnehmern soll der Strom mit 2 Mark vierteljährlich für 0,01 Kilowatt berechnet werden. Die Miete für Elektrizitätsmesser soll von monatlich 60 Pfg. auf 1,25 Mark erhöht werden. Begründet wird die Erhöhung hauptsächlich damit, daß das Provinzialwert infolge des niedrigen Wasserstandes in den Talsperren viel Dampfstrom beziehen mußte, der sich natürlich immer teurer stellt, und mit sonstigen Erhöhungen der allgemeinen Löhnen. Es wird auch in Aussicht gestellt, daß die Strompreise noch weitere Erhöhungen erfahren werden. Zum Vergleich sei angeführt, daß die Talbahn 1,20 Mark für Licht und 60 Pfg. für Kraft berechnet.

Der Magistrat schlägt ferner eine Besteuerung des Grundbesitzes vom 1. April 1920 ab nach dem gemeinen Wert vor. Der Entwurf einer Grundsteuerordnung soll von den Stadtverordneten am Freitag genehmigt werden. Die Festsetzung des gemeinen Wertes erfolgt jedesmal für einen zweijährigen Zeitabschnitt. Die Steuer nach dem gemeinen Wert zieht die unbebauten Grundstücke erheblich stärker heran als bisher und entlastet die bebauten Grundstücke, zieht auch die Villen und besseren Wohnhäuser stärker heran. — Im Zusammenhang mit dieser Vorlage steht ein Gemeindeforschuh betr. den besonderen Steuerzuschuß zur Veranlagung der Grundwertsteuer.

Die auf Grund des Reichsgrundwertsteuergesetzes erlassene Steuerordnung vom 31. Oktober 1919 soll dahin abgeändert werden, daß sich der Steuerertrag auf 2 % ermäßigt, wenn und solange der Kreis von seinem Zuschlagsrecht Gebrauch macht. Gemeinde und Gemeindeverband dürfen insgesamt nur 1 % der Reichsgrundsteuer erheben.

Dem Gehelrat Caro soll eine an den Grünbusch grenzende Fläche von 76 Morgen aus dem Rittergut Schwarzbach zu 40 Mark für den Morgen auf 12 Jahre verpachtet werden.

Die der Stadt Hirschberg gehörigen Auenfläcke im Grund an sollen der Gemeinde Grottau für 800 Mark verkauft werden. Die gesamte Fläche beträgt 12 265 Quadratmeter, wovon aber 10 293 Quadratmeter auf den völlig wertlosen Viehweg fallen. Die Flächen liegen zum Teil unbenutzt da, zum Teil werden sie als Holzlagerplätze benutzt.

Von den übrigen Vorlagen sei nur diejenige erwähnt, welche die Zahlung einer Vergleichssumme von 5000 Mark an Frau Zengler wegen der für sie entstandenen Schwamm Schäden infolge verschiedener Rohrbrüche betrifft.

Die Schreiberhauer gegen die Verkehrssperre.

Ueber die außerordentliche Sitzung der Schreiberhauer Gemeindevertretung am Sonnabend, in welcher der von uns bereits mitgeteilte Beschluß gegen die Verkehrssperre gefaßt wurde, wird uns noch gemeldet:

Der Gemeindevorsteher, Bürgermeister Staedel, hob die Bedeutung des Fremdenverkehrs für den Hirschberger Kreis hervor, von dessen Bewohnern wohl sieben Achtel direkt oder indirekt am Fremdenverkehr interessiert sind. Gegen den Landrat und den Kreisauschuß erhob er den Vorwurf, daß sie nur einseitige Interessen verrieten. Beweis dafür sei die Verteilung der Kohlenbrennscheine. Hirschberg und Herlsdorf erhalten 10, Warmbrunn 5 Zentner Kohlen für die Haushaltung, Schreiberhau aber nur 2 Zentner. (Die Kohle selbst ist auch noch nicht da). Während die Bevölkerung nur sehr wenig Zuder erhielt, sei den Sanatorien im Gebirge für 50 000 Mark Zuder angeboten worden, und ein Schreiberhauer Sanatorium habe allein 2 Zentner erhalten. Der Antrag wegen der Fremdenverkehrsperre sei nur auf den Bund der Industriellen zurückzuführen. — In der Aussprache wandten sich alle Redner scharf gegen den Landrat und gegen die Diktatur des Hirschberger Kreisauschusses. Ein Gemeindevertreter führte aus, daß bei einer Fremdenverkehrsperre die einheimische Bevölkerung auch nicht mehr Lebensmittel erhalte. Bei einer solchen Sperre würden aber alle Betriebe vollständig schließen, und die Angestellten seien der Erwerbslosenfürsorge zur Last. Der Kreisauschuß habe selbst nichts getan, um Lebensmittel für den Fremdenverkehr zu besorgen, während der Bund der Industriellen für die Verstaatung der Arbeiterschaft sehr viel geleistet habe. Allerdings die Schreiberhauer Arbeiter haben auch von diesen durch die Industriellen besorgten Lebensmitteln nichts gesehen. Sehr entschieden wandte sich auch der Führer der Sozialdemokraten in den Gemeindefürsorgekreisen, Rumsdaler Elmann, gegen den Beschluß des Kreisauschusses, und betonte, daß eine Verkehrssperre großes Unheil über alle Gebirgsorte bringen würde. Ein Vertreter des Wintervereins bemerkte, daß der Winterverkehr in erster Reihe heimische Zwecke diene. Auch die Winterportbetriebe im Gebirge müßten geschlossen gegen den Antrag des Kreisauschusses protestieren. — Es wurde dann der schon gestern mitgeteilte Beschluß einstimmig angenommen und der Ausschuh gebittet, der die weiteren Schritte in der Angelegenheit tun soll.

Demnach geht uns folgende Erwiderung des Landrats zu:

In dem Beschluß der Gemeindevertretung Schreiberhau über die Regelung des Winter-Fremdenverkehrs bemerkten wir Folgendes:

Daß die Gemeinde Schreiberhau sich ebenso wie die anderen Gebirgsgemeinden bemüht, den Fremdenverkehr zu fördern. In selbstverständlicher Weise. Ob es aber den Interessenten dienlich ist, den Verkehr des Kreisauschusses zu bekämpfen, wonach der Aufenthalt solcher Fremden gestattet werden soll, die nach freisprechendem Urteil der Erbholma bedürfen, muß bezweifelt werden. Daß bei der drückenden Kohlennot und der Lebensmittelknappheit die Privatwirte ihren Betrieb werden einschränken müssen, ebenso wie der Privatmann sich Entbehrungen auferlegt und die Industrie sich Einschränkungen gefallen lassen muß, bedarf wohl keiner Begründung. Diese Einschränkungen werden aber am leichtesten in der Weise durchgeführt und ertragen werden, daß nur wirklich Kranke und Erholungsbedürftige zum Aufenthalt zugelassen werden, während der Vergnügungstouristen Auslassung bleibt. Bei Durchführung dieser Maßnahmen würde, wie sich aus den Erfahrungen in anderen Kreisen ergibt, wo schon im vorigen Sommer derartige Beschränkungen durchgeführt worden sind, die Zahl der Fremden immer noch sehr erheblich sein und den Fremdenwirten ermöglichen, ihren Betrieb in bescheidenen Grenzen zu erhalten. Andererseits wird, wenn nur wirklich Kranke und erholungsbedürftige Fremde sich in diesem Winter im Gebirge aufhalten, die Abneigung der einheimischen Bevölkerung gegen den Fremdenverkehr beseitigt werden. Auch würde der Kreisauschuß die Möglichkeit haben, bei den Rentalkstellen mit viel größerem Nachdruck für diesen aus ärztlichen Gründen notwendigen Kurbetrieb die Ueberweisung der erforderlichen Prämien und Lebensmittel beanspruchen zu können. Diese Bemühungen könnten früher an dem Einwand, daß für den Winter-Fremdenverkehr eine gesundheitliche Notwendigkeit nicht anerkannt werden könne. Auf Grund dieser

Erwägungen ist der Kreisauschuß der Ansicht, daß sein Antrag den Interessen der Gebirgsbewohner in den Gebirgsorten nicht zuwiderläuft. Bei den hohen Preisen und den schwierigen Verkehrsverhältnissen würden außer Kriegsgeheimen ohnedies nur solche Fremde herkommen, die dringend der Erholung bedürfen. Der Passantenverkehr der Sportliebenden wird durch diese Maßnahme nicht eingeschränkt.

Der Kreisauschuß hat in seinem Antrage ausdrücklich gebeten die gleiche Regelung auch für die anderen deutschen Winterortplätze durchzuführen. Von einer Gebirgs- oder Verkehrslandschaft kann mithin nicht die Rede sein. Ebenso ist die Behauptung unberechtigt, daß die Gemeinde Schreiberhau bei der Regelung der Brennstoffversorgung benachteiligt worden sei. Die Gemeinde Schreiberhau ist im Verhältnis zu anderen Gemeinden reichlich beliefert worden. Ob es angebracht war, den Antrag des Kreisauschusses mit Vorwürfen gegen die Organisation der Brennstoff- und Lebensmittelversorgung zu beantworten, kann dahingestellt bleiben, ebenso die Frage, ob es zur Zufriedenheit der Gemeinde Schreiberhau gehört, mit Gewaltmaßnahmen in drohen. Derartige Drohungen erzeugen leicht bei Anderdenkenden feindselige Gefühle und sollten in Zeiten wirtschaftlicher Spannungen vermieden werden. v. Ritter.

Der Fremdenverkehr in den Kriegsjahren.

III.

Besuch der Wälder.

Table with 7 columns (Year) and 4 rows (Warmbrunn, Hirschberg, Schwarzbach, Zusammen). Data shows visitor counts from 1913 to 1919.

Die Zahlen aus den früheren Jahren betragen:

1903: 22 577; 1904: 24 125; 1905: 18 458; 1906: 20 319; 1907: 25 271; 1908: 22 071; 1909: 22 190; 1910: 23 404; 1911: 25 271; 1912: 22 606.

Besonders auffallend ist hierbei die sehr niedrige Ziffer von Warmbrunn, die aber ihren besonderen Grund hat. In Warmbrunn werden nämlich jetzt nur die Fremden in der Statistik aufgeführt und gezählt, die sich bei der Pabellinspektion anmelden und Auskunft geben. Die große Zahl der Fremden, die sich nur postlich melden, ist daher nicht mit in den Zahlen der letzten Jahre enthalten. Daß Warmbrunn eine erheblich höhere Zahl von Fremden gehabt haben muß, ergibt sich auch aus der amtlich. Ziffer über die Fremdenversorgungswochen. Im nächsten Jahre soll eine Veränderung des Meldewesens erfolgen, so daß dann eine genauere Statistik möglich ist.

Die Wälder dürften nach den Beobachtungen im Allgemeinen denselben Verkehr wie im Frieden gehabt haben.

Der Winterverkehr.

Ueber den Winterverkehr in den einzelnen Orten liegen uns nur die wenigen, nachstehenden Ziffern vor:

Table with 6 columns (Year) and 4 rows (Schreiberhau, Krummhübel, Bräunenberg, Zusammen). Data shows winter visitor counts from 1913/14 to 1918/19.

Bemerkenswert ist, daß hier 1918/19 der schlechteste Winter war, wohl eine Folge der durch die Revolution hervorgerufenen Verhältnisse und die Wälder im Januar und Februar. Ueberhaupt zeigt der Winterverkehr eine verhältnismäßig härtere Abnahme als der Sommerverkehr. Wie es in diesem Winter, der uns schon jetzt recht gute Schneebedingungen gebracht hat, mit dem Verkehr werden wird, ist bekanntlich noch sehr unbestimmt. Nach der kürzlich erfolgten Rundgebung des Kreisauschusses darf man in dieser Beziehung nur sehr geringe Hoffnungen hegen.

(Politschschule.) Der nächste Vortrag über „Schlesische Geschichte“ findet erst Mittwoch, den 3. Dezember, abends 6 bis 7 Uhr im Gymnasium statt. — Musikdirektor Niesel ist am 29. November verhindert. Die nächsten Vorträge finden erst am 6. und 13. Dezember statt.

(Feuer) entstand Dienstag mittags gegen 1/2 Uhr in dem im Hinterhof gelegenen Pabraum der Kristallglasfabrik Konrad Tappert, Schmiedebergstraße hier. In den dort vorhandenen Stroh- und Holzvorräten fand das Feuer natürlich reiche Nahrung und griff schnell um sich. Dank der sofort einsetzenden energischen Tätigkeit der Feuerwehr aber gelang es, das Feuer auf seinen Verd zu beschränken, so daß größerer Schaden verhindert wurde. Die Entstehungsurache konnte noch nicht festgestellt werden.

(Liberaler Bürgerverein.) In der Sitzung am Mittwoch Abend im „Schwarzen Adler“ wird die sehr reichhaltige, wichtige Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Sitzung besprochen. Außerdem wird Redakteur Dreßler einen Vortrag über „Kriegsdenkmale“ halten.



„Ach, daß es nur die Polizei gewesen wäre, aber Du hattest ja den verrückten Einfall, Dich selbst mit Deinem Militärpaß auszuweisen. Oberst Dassenfeld, an den sich die Polizei gewandt hat, war bei mir —“

Das Gesicht glühte vor Zorn, in das Gänther schaute.

„Der Oberst — merkwürdig!“ stotterte der Sohn.

„Natürlich, merkwürdig. Ich verdanke es der persönlichen Jugendsfreundschaft mit Dassenfeld, daß er selbst kam, um sich zu informieren, ehe der Traktat durch das Regimentsbüro geht. Zugleich ist nun entschieden, daß Du die Qualifikation zum Reserveoffizier nicht erhältst —“

„Darauf habe ich sowieso nicht gerechnet.“

„Aber ich —“

„Und meine Unbedachtsamkeit, — die war es vielleicht, daß ich den Militärpaß hemmte —“

„Alles mögliche, daß Du das bedingungsweise zugibst —“

„— hat sicher nichts entschieden, — über die Qualifikation.“

„Ein Tropfen endlich bringt das Faß zum Ueberlaufen.“

„Ich brauche jene Qualifikation auch nicht —“

„Bist Du so sicher? Onkel Hermann würde Dich für die Polizei ganz anders unterbringen können, wenn Du sie begehst —“

„Onkel Hermann? Ach ja, er hat ja die Güte, sich für mich zu interessieren. Darf ich, da wir einmal in der Erörterung meiner Person sind, auch über das Thema etwas sagen?“

„Ich hätte es selbst sofort angeschnitten. Der Brief an meinen Bruder ist bereits abgegangen.“

„Wapa —!“

„Du wünschst vorher gefragt zu werden. Ich wollte das auch tun, ich hätte den Brief nachher mit heimgebracht. Du solltest gehört werden. Aber der Besuch des Obersten, seine Mitteilungen haben alles geändert. Du bist nicht reis, über Dich zu verfügen. Da habe ich den Brief sofort zur Post gegeben.“

„Und er enthält?“ Gänthers Stimme bebte vor Erregung.

„Scham, Mut und Trost brachen aus seinen Augen, die den Vater anstarrten.“

„Keinen Dank für die brüderliche Bereitwilligkeit und die Sorge, daß wir alle seine Vorschläge annehmen —“

Der Sohn erbläute:

„Und wenn ich nicht will?“

„Du wirst wollen müssen, mein Sohn, denn Du hast keine Auswahl —“

„Eine bange Pause verstrich.“

„Der will mich zwingen?“ fragte eins heifers, vor sich selbst lehens Stimme.

„Ach!“

„Wohin?“

(Fortsetzung folgt.)

### Tagesneuigkeiten.

**Abflug eines Postflugzeuges.** Ein zwischen Berlin—Königsberg verkehrendes Postflugzeug, das infolge böigen Wetters zwischen Larnowka und Wengera notlanden wollte, führte nach einer Weile aus Thora in einen Graben und wurde teilweise zerschmettert. Der Führer des Flugzeuges, Hermann v. Vogt, erlitt hierbei den Tod. Die Postfächer des Flugzeuges wurden dem Bohemio Platoro angeführt.

**Ein Freund.** Unter dieser Überschrift berichtet die Reichsb. St. : Unlängst wurde in einem Danzoler in Oberkreutz-Schlesien (Schlesien) ein „Preiswettbewerb“ veranstaltet. Der Anspruch war natürlich ein guter, denn heute gibt es ein Ziel ohne seine Anziehungskraft aus. Es tanzten denn auch drei Paare ohne Unterbrechung fast fünf Viertelstunden lang. Der Lohn für das Paar, welches am längsten Tanzschonem geschuldet, war eine Flasche Wein. Die Musik wurde natürlich abwechselnd, während der Tanz weiterging. Man macht sich recht sonderbare Bemerkungen in unserer heisteren Zeit. An Unterernährung mangeln die Preisrichter kaum gelitten haben.

**Die Gefahren der Seheimschlachtungen.** In Schwes bei Graudenz strebte nach dem Genuß von Schweinefleisch, das aus einer Geheimblachtung herkam, vier Personen an Trichinose gekorben.

**Deutsche Schieber und französische Gauner.** Ein junger Frankfurter Kaufmann hatte mit drei französischen Schwestern ein Geschäft auf Lieferungen von Montium, Kokaïn und Salbasan im Betrage von 250 000 Mark abgeschlossen. Die Uebergabe und Verzinsung der Summe sollte am Vorkriegstage in einem Hotel am Frankfurter Bahnhof erfolgen, wo die Franzosen wohnten. Als der Kaufmann mit den Waren das Zimmer der Fremden betrat, wurde er von diesen überfallen, zu Boden geschlagen und in besinnungslosem Zustande in einen Sack gesperrt, nachdem man ihm vorher einen Ankel in den Mund gesteckt hatte. Die Täter nahmen darauf die Hilfsmittel an sich, fuhren im Auto nach Mainz und von da nach Paris.

Ein vommerscher Wald für acht Millionen Mark verkauft. Die Fürstl. Hohenzollernsche Forstverwaltung hat die durch Spannertrag zerfallenen Bestände des Forstes Manow im Rostocker-Bezirk Adstin im Wege der Submision verkauft. An dem Termin nahm eine Reihe großer Holzhandelsfirmen teil, die sich mehrfach zum Zwecke des Einkaufs vereinigt hatten. Das

höchste Gebot mit mehr als 60 Mark für das stärkste Bauholz aus die Vereinigte Holzindustrie A.-G. Dresden ab. Sie wird dem Zuschlag erhalten. Es handelt sich um etwa 100 000 Festmeter (einschließlich Gruben- und Bauholz, deren Gesamtwert auf etwa acht Millionen Mark beziffert wird.

### Letzte Telegramme.

Die Verhandlungen mit Frankreich.

3 Berlin, 25. November. Die Reichsregierung hat gestern unter dem Vorsitz des Kanzlers sich besonders mit den Verhandlungen beschäftigt, die in Paris von Geheimrat von Simons gepflogen, aber durch dessen plötzliche Abreise unterbrochen worden sind. Herr von Simons dürfte, wie in gutunterrichteten politischen Kreisen verlautet, nicht mehr nach Paris zurückkehren. Wohl aber sind an den Gesandten Herrn von Lesner neue Instruktionen geschickt worden, die eine Wiederaufnahme der unterbrochenen Verhandlungen bezwecken. Die Herrn von Lesner erteilten neuen Instruktionen dürften der Entente beweisen, daß die deutsche Regierung den ausdrücklichen Wunsch und die feste Absicht hat, ihrerseits dazu beizutragen, daß das Friedensprotokoll so schnell wie möglich errichtet werden könne.

Die Lage in Bitterfeld.

3 Berlin, 25. November. Die Lage in Bitterfeld hat heute vorläufig keine Änderung erfahren. Die Besetzung der Arbeiter des Werkes Golpa, durch welches Berlin mit Elektrizität versorgt wird, die über die Frage des Sympathiekreises Beschlüsse fassen soll, ist auf heute vorläufig verschoben worden. Es ist wahrscheinlich, daß der Beschlus dahin gehen wird, sich dem Sympathiekreise anzuschließen. In diesem Falle wird die technische Rothhilfe für die Aufrechterhaltung des Betriebes sorgen. Daß für den Rest der Verhandlungen mit den Streikenden heute noch zu einem günstigen Ergebnis führen werden.

Französischer Neutralitätsbruch.

3 Berlin, 25. November. Der deutsche Segler Japella, der anlässlich der Ostseeferre bei der Fahrt von Kiel nach Odensee von einem französischen Torpedoböcher festgehalten wurde, war bei heftigem Sturm von seinem Liegeplatz losgerissen und in den Hafen von Ryege eingelassen. Die französischen Kreuzmannschaften haben das Wiederablaufen des Seglers mit Gewalt erzwungen und das Schiff unter französischer Flagge nach Kopenhagen gebracht. Die deutsche Gesandtschaft hat bei der dänischen Regierung Protest erhoben. Gleiches ist durch Vermittlung der deutschen Marinebehörden bei der Interamerikanischen Konvention geschehen.

Besserung der Lage im Baltikum.

3 Berlin, 25. November. Nachdem nach den getriggerten Meldungen bei dem Rücktransport der ehemals reichsdeutschen Truppen aus dem Baltikum durch Angriffe lettischer und litauischer Truppen und Banden eine gewisse Panik entstanden ist, scheint es dem Zusammenarbeiten der Entente-Kommission mit der litauischen Regierung und dem Abmarsch Raymann geschickt zu sein, eine Entspannung der Lage herbeizuführen, um den Rücktransport zu sichern. Wie aus Rowno gemeldet wird, haben sich die Litauer verpflichtet, die Demarkationslinie nicht mehr zu überschreiten, wenn die Rückführung der Truppen beschleunigt angenommen wird.

Die Durchsicht der Alliierten vor dem deutschen Heere.

3 London, 25. November. Im Unterhaus antwortete Lord Lans auf eine Anfrage: Die Alliierten seien der Ansicht, daß die Gerüchte, wonach Deutschland ein Heer von einer halben Million Mann Kriegsmacht haben soll, übertrieben seien. Es sei dies aber eine derjenigen Fragen, die der Oberste Rat im Auge behalten werde, um die Durchführung des Friedensabkommens nach der Ratifikation des Vertrages durchzuführen.

Maßregelung des Obersten Reichardt.

3 Berlin, 25. November. Wie wir hören, ist Oberst Reichardt beurlaubt worden.

Berliner Börsenbericht.

3 Berlin, 25. November. Der heutige Börsenverkehr fand im Zeichen einer stürmischen Aufwärtsbewegung, besonders im Kanada und Schantungbahn. Regere Kaufkraft zeigte sich ferner bei Kolonialpapieren. Die reale Kaufkraft blieb im Allgemeinen stehen, die zumeist überwiegenden Kursbesserungen. Deutsche Renten waren nach anfänglicher Abschwächung befestigt.

**Dankagung.**  
Bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

**Pauline Wiesner**

sind uns so viel Beweise herzlichster Teilnahme zuteil geworden, daß wir bitten, unseren herzlichsten Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen. Insbesondere danken wir dem Herrn Pastor Zeller für die trostreichen Worte am Sarge der Entschlafenen, sowie dem Gesangsverein Concordia, für die vielen Kranzspenden und Bellschmückungen und das überaus zahlreiche Grabgeleit von nah und fern.

Der trauernde Gatte  
**Eduard Wiesner** nebst Kindern u. Enkel.  
Volzsdorf, im November 1919.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, an Kranzspenden, sowie für das zahlreiche Grabgeleit unseres lieben Entschlafenen

**August Weichenhain**

wie auch für die Trosteworte des Herrn Pastor Günther Drexler, danken wir hiermit herzlichsten Dank aus.

Die trauernden  
Hinterbliebenen.  
Cunnersdorf, den 24. November 1919.

Sonntag Nacht entschlief sanft unsere liebe Schwieger- und Großmutter

**Marianne Sobczak**  
geb. Orzeda  
im Alter von beinahe 8 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrubt an  
**Barbara Sobczak** geb. Florkowska  
und Kinder.  
Cunnersdorf, Rgb.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 2 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Montag früh 4 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden meine liebe Schwester

Witfrau  
**Beate Rüder**  
in Märzdorf.

Dies zeigt tiefbetrubt an  
**Ernestine Hallmann,**  
Hain l. Rgb.

Die Beerdigung findet  
Donnerstag, den 27. Nov.,  
nachmittags 1/2 2 Uhr vom  
Trauerhause in Nieder-  
Märzdorf aus statt.

Den Hausmeister  
**Hochachtungsvoll**  
**Gleuten**  
zur Silberhochzeit  
die besten Glückwünsche!

Dirschberg, 26. 11. 19.  
Ihre Freunde.

**Achtung! Achtung!**  
**Sportschiffen**  
mit eingedrahten Namen  
abhandeln gekommen.  
Wiederbringer erhält gute  
Belohnung. Vor Kauf  
wird gewarnt.  
**Gotthard Linke,**  
Kantendorf Nr. 6.

**Ein eis. Schlittenkufen**  
vom Bahnhof bis Poststr.  
**verloren.**  
Geg. Belohnung abzugeben.  
Gustav Seifert, Expediteur.  
Neue Hospitalkstr. 8.

**Verloren**  
ein grosser Taschenuhrl  
(langhaar. Bar) Bahnhof-  
straße, Ecke Königsberger.  
Gegen hohe Belohnung  
abzugeben Kellerstraße 2.

**Verloren**  
in Spiller, Kreis Löwen-  
berg, eine gelbe, lederne  
**Handtasche,**  
enthaltend 1 Paar lange,  
graue Gauschhandschuhe,  
1 Paar wollene Militär-  
handschuhe, 1 Kopftuch,  
3 Taschentücher, ges. O. K.,  
und diverse Lebensmittel.  
Abzugeben geg. Belohnung  
in d. Oberstraße, Spiller.

Sonntag, den 23. Nov.,  
von Hotel „Brenn. Hof“,  
Krummbühl i. Rieseng.,  
über Tannicht-Steinseifen  
nach Schmieberg ein  
ledern. Schellengehüte-  
hand verloren geg.  
Geg. Belohnung abzugeben.  
H. Tschernann,  
Schmieberg im Rieseng.

**Verloren**  
Sonntag abend von der  
Reise bis Dirschberg f. n.  
**Reisetasche.**  
Wiederbringer erhält  
**10 Mark Belohnung.**  
Hr. Knubach, Dirschberg,  
Straußberg Str. 3.

**Ein Hund (Fox),**  
schwarz- und weiß-gefleckt,  
am Montag abend von  
Warmbrunn entlaufen.  
Abzugeben geg. Kostenerst. b.  
Direktor Dinsler,  
Traverer Warmbrunn.

Wer kann Auskunft a.  
sb. den Verbleib des Jda.  
Paul Boybe aus Warm-  
brunn? Vermißt seit dem  
27. Sept. 1918. Sein lezt.  
Trennentheil war Näher-  
Realment 3 in Frankreich.  
Nachrichten erbittet Frau  
E. Pluge, Warmbrunn l.  
Schel., Rethenstraße 3.

Die erkrankte Frau,  
welche Sonnabend nachm.  
bei Frau Gottwald in  
Woschdorf die  
2. Str.-Kanne mit Milch  
mitgenommen hat, wird  
ersucht, dieselbe sofort  
wieder dort abzugeben,  
da sonst Anzeige erfolgt.  
Die Gläubigerin.

Wer übernimmt sofort d.  
Aufwasser, ein Garnitur?  
Gefäll. Meldungen nach  
Siegelstraße 1 erbeten.

**Wehmuts-Gedanken**

bei der Wiederkehr des Todesjahres unseres  
ältesten, hoffnungsvollen, unverachteten  
Sohnes und Bruders

**Willy Klemm.**

Gestorben im Kreise seiner lieben Anaschörligen  
den 26. November 1918, einen Tag nach Voll-  
endung seines 16. Lebensjahres, an Grippe  
und Lungenentzündung, als landwirtschaftl.  
licher Wirtschüler in Görlitz.

Ein Jahr — ein traurig Jahr ist und end-  
schwunden.  
Seitdem der Tod Dich, „teurer Willy“, und  
entriß:  
Auf neue Wunden heilt des Herzens tiefe  
Wunden.  
Gedenken wir des Tags, der Dich so fern  
schieden dich.  
Sa, bittre Tränen weinen wir Dir, lieber Sohn  
und Bruder, nach  
Am Tage, wo Dein Aug' so früh im Tode brach  
Noch sehn wir Dich aufs Sterbelager hin-  
gebetet.  
Wie Du verabschiedet mit dem Tode rangst;  
Noch sehn wir Deine sonst so tätige Hand er-  
hoben  
Und niederstinken in der letzten Angst.  
Wie Du den Blick auf Deine Lieben wandtest  
Und leise sie mit ihrem Namen nanntest.  
Nicht in des Krieges grauf'gen, blut'gen  
Schreden,  
Nur in des Vermiss' gefolgerter Blicke  
Kam der Todesengel, Dich zu betten  
Im Kreis der Lieben in die stille Gruft.  
Im Geist empor, in jenes schöne, höh're  
Sternenzelt.  
Du warst so gut für diese böse, arme, kalte  
Welt.  
Verdriet sind nun Haus, Hof, Fluren, Felder.  
In denen Du zur Eltern steter Freude weilst;  
Auch im Geschwisterkreise eng verbunden,  
Stets Leid und Freud' mit neuem Bruder-  
herzen teiltest.  
Der Eltern Wehmut fühlst aus' neu' den  
Schmerz,  
Gedenken Dein sie „Willy“, bravest, aus' den  
Kindestern.  
Auch im Verwandtenkreise stets gesucht und  
geliebet,  
Wartst Du um Deines schlichten, braven, guten  
Sinn;  
Mit Jugendfreunde hat Dein früher Tod  
betrußet,  
Mit Dir zur Gruft laßt manche gute Hoffnung  
hin,  
Und jedes schaute wehmütvoll mit Tränen-  
bliden nach  
In Dein so frühes, dunkles, süßes Schlaf-  
gemach.  
So schimmte sanft — in frühen Säuglings-  
jahren,  
Dein Schneiden traf uns alle viel zu früh;  
Denn die an Leben uns so lieb und teuer  
waren,  
Verstärkt man für das ganze Erdenleben  
nie,  
Einst werden alle wir vor Gottes Thron mit  
Dir vereint.  
So man kein Leid mehr kennt und keine Trän-  
nen mehr weint.  
In tiefer Trauer gedenken Deiner allseitig weh-  
mütvoll Deine Dich liebenden, nie vergessenden  
Eltern und Geschwister.  
Reinhold Klemm, Gutsbesitzer, und Frau,  
Gulda Klemm, geb. Günther,  
Frida und Rudolf Klemm als Geschwister,  
Ober-Langenau, Kr. Löwenberg,  
den 26. November 1919.







2000 Mk. sofort an hohen Zinsen auf. Silberb. verb. Offerten unter E 655 an den „Boten“ erbeten.

25- bis 30 000 Mk auf nur 1. Stelle (Landwirtschaft, ca. 19 Mg.) mit im Umb. der Bodenhaut l. ganz, o. gelb. Sand o. l. 1. 1920 zu verk. Binsfuß bei pünktl. Zinsabl. auf. Gef. Off. u. d. Exped. d. „Boten“ erbeten.

Suche zum 2. 1. 1920 auf hochrentablen Land- wirtsch. mit Landwirtschaft 50 Mille

zur 1. Stelle zu 4-4 1/2 % 10 Jahre fest. Feuerverf. ca. 110 000 Mark. Offert. unter Z 680 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

**5000 Mark** Geldschuß auf 1 Jahr gegen hohe Zinsen u. volle Sicherheit von geschäftst. Kaufmann für sof. gesucht. Angeb. u. B 652 an d. Exped. d. „Boten“.

**Tüchtiger Kaufmann** d. Textiltech. u. Colonial- warenbranche als tätiger Teilhaber mit ca. 30 000 Mk. Einlage, w. übergest. w. l. alt., eingel. Geschäft auf. Off. N 663 an Bote.

**Haus** schön, moßweis mit 2 Stuben, Scheune, Stallung, 2 Morgen Garten, 20 Minuten von der Stadt Landeshut, Preis 15 000 Mk., bezgl. schönes

**Haus**, moßweis, 2000 Mark Miete, Mitte der Stadt, für den Preis von 15 000 Mark bald zu verkaufen u. beide Käufer bald zu beziehen. Auskunft erteilt

**Stadtparkhof**, moßweis, 10 Min. v. Bahnhof, Wasserleitung, elektr. Licht, Ausspann, Fremdenzimmer, 2 Obstgärten u. etwas Land, mit reichlichem Inventar, sofort zu verkaufen u. zu übernehmen. Angeb. 15-27 000 Mark. Angeb. bei Josef Höbner, Frickeberg a. Ca., Frickeberger Straße Nr. 135b.

**Gast- und Logierhaus** mit oder ohne Feld im Gebirge zu kaufen gesucht. Offerten unter A 540 bis 1. Dezember 1919 an die Exped. des „Boten“ erb.

**Logierhaus** für 1. 1. 20 zu kaufen od. pachten gesucht. Angebote unter T 579 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

# Verkaufe

## mein gut eingeführtes Immobilien- und Geld = Vermittlungs - Geschäft

mit reichlichen, guten Nachweisen an tüchtigen, schnell entschlossenen Interessenten. Angebote unter U 558 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

**Kriegsanleihe** in jeder Höhe kauft gegen bar **Hans Hinderer**, Breslau V, Schmiedlicher Stadigt. 16, Tel. 6399.

# Großes Waldgut

mit aufreihem Wildbestand zu kaufen gesucht. Angebote unter D D 115 an Rudolf Mosse, Dresden.

**Gärtnerei** oder kleine Landwirtschaft zu kaufen oder pachten gesucht. Angeb. an Rudolf Mosse, Coslar bei Crossen a. O.

**Grundstücke** jed. Art für zahlungsfäh. Käufer werden gesucht. Halbtage und ausführliche Angebote erbittet G. Koch, Grundstücks-Verkehrsbüro, Warmbrunn, Gartenstr. 1, 1. Etage.

**Haus** mit Westhof und Garten verl. Baumstr. Schöber, Herrschdorf Nr. 36.

**Das Grundstück Nr. 77 in Straupitz** mit ca. 6 Morgen Acker und Wiese ist sofort zu verkaufen. Näh. durch die Erben.

**Suche Hebernahme einer Filiale.** Näheres erbet. unt. B 607 durch die Expedition des „Boten“.

**Gasthaus** mit gutem Parkettfuß zu verkaufen. Näh. u. U 624 an d. Exped. d. „Boten“.

**Limnaden-Geschäft** mit Sterchandlung zu verkaufen. Offert. mit W 626 an d. „Boten“ erb.

**Zu kaufen gesucht Landhaus** mit 4 oder 6 Zimmern, Stallung, Gart. u. einigen Morgen Land. Off. von Besitz. erb. Selbstausf. u. B 629 an den „Boten“.

**Villa in Schreierhau oder Krumbühl**, moßweis zwei Etagen, sofort bezugsbar. Offert. unter B 667 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Zinshaus** in Jauer per bald zu verkaufen, ev. auf Landwirtschaft zu tauschen. Offerten unt. L 661 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Kriegsbesitzer sucht Landwirt** bis 25 Morgen oder Gasthaus mit Land zu pachten oder kaufen, wo 10- bis 15 000 Mk. Anz. genügen. Angebote unter P 642 an d. Exped. d. „Boten“.

**Großes** Bind- und Geschäftshaus, in der Schulstraße geleg., zu verkaufen. Näh. zu erfahren Bienenstraße Nr. 1.

**Landhaus** (keine Villa) in Umgebung von Strickberg, mit 7 bis 10 Zimm. und groß. Auggarten, zu kaufen od. mieten gesucht. Gest. Offerten mit P 576 an d. Exped. d. „Boten“.

**Suche ein kleines Landhaus oder Villa** von 4-5 Zimmern, sofort bezugsbar, in d. Nähe von Strickberg, Warmbrunn od. Schreierhau zu kaufen. Offerten unter A 606 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Eine Molkerei** zu kaufen gesucht. Näh. Angaben erbet. Schwarzbach, Anstiedlung Nr. 10.

**Kuhkälber** (schwarz. Ostf.) kauft zur Zucht Boshalterei Strickberg. Desgl. verkaufe noch einen neuen Kastenschiffen 4 zweifellige Wagen ohne Kastentreiler.

**Ferkel**, stark und gut fressend, zu verkaufen; bei fester Bestellung größere ich sie noch einige Wochen weiter. Wichner, Hornsdorf a. d. Gröbisch.

**Schlachtziege** zu verkaufen oder auf Milchziege zu vertauschen. Dräniger, Mittel-Schreierhau 211.



**Ein frischer Transport Baugener Ferkel** steht Sonnabend bei mir zum Verkauf. Bestellung, nehme ich noch entgegen. Franz Bönke, Strickberg, Auenstraße 9.

**Braun., edl. Dachshund** (1/2 Jahr alt) zu verkauf. Reu-Jannowitz Nr. 1.

**Ein Hund (Spitz)** zu verkaufen. Malwalbau Nr. 184.

**Scharler, lg. Wadshund** u. weiße, hornl. Saanenziege, Ende Jan. lamm., zu verkauf. Garten Nr. 1a.

**3 Enten** verl. Paul Jäfel, Garten.

**Zu verkaufen: eine schwere Gans, 3 weiße Peking-Enten,** 7 1/2 Pfund schwer, zur Zucht od. i. Schlacht. Herrsdorf u. 2., Schulstraße 6.

**5 Kühe** wegen Futtermangels zu verkaufen. Erdmannsdorf Nr. 68.

**Erfahrener, praktischer Wirtschafter,**

mit sämtlichen Maschinen gut vertraut, w. auf Gut von 300 Morgen i. 1. Dezemb. gesucht. Gut Praktiker in der Bodenkultur Bedingung. Es kommen nur ältere, leibige Herren in Betracht, die den Betr. selbständig leiten können und im Umgang mit dem Personal gute Erfahrung haben. Bewerbungen m. Zeugnissen, Lichtbild sow. Gehaltsansprüchen an Gutbesitzer Weiker, Märzdorf, Nr. Löwenba.

**Tüchtiger, erfahrener Koch,** 27 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, in best. Auf. tätig gewesen, sucht event. auch sofort Stellung. Robert Fuß, Breslau, Ursulinerstraße 2/4.

**Küchenhof** sucht, gest. auf gute Zeugnisse, per sofort Stellung. Lutz, Rothwasser O.-L.

**Tüchtiger junger Mann,** (stark in Stenographie und Schreibmaschine, i. Buch- und Kontor, per sofort oder später gef. Zeugnis- Abschr. u. Geh. Anspr. ev. Langenlöser Auszieh- und Möbelfabrik H. Saluße, Langenlöss, Bezirk Steglitz.

**Einem Schiller** sucht per bald G. Hippmann, Schummeiker.

**Einem jüngeren Schmiedegesellen** sucht für bald Schmiedemeister Schöber, Herrschdorf.

**Älterer erfahr. Müller** und Bretschneider, welcher eine Mühle selbständig führen kann sich seines Repar. anvertraut. Off. Off. D 600 unter.

**Wir suchen zum sofort. Eintritt mehrere tüchtige**

**Eisendreher, Maschinen- und Bauschlosser** und einen **Kernmacher.**

Es kommen aber nur selbständige Arbeiter in Frage. Schriftl. Angebote unter Angabe d. Lohnansprüche sind zu richten an Maschinenfabrik u. Werkzeugerei

**Thiele & Reinhold, Glatz.**

**Tüchtige Nebeschlichter** f. dauernde Beschäftigung für Nieder-Stondbau zum baldigen Antritt gesucht. Meldungen jeden Montag im Gasthaus Schöber in Nieder-Stondbau bei Vertwalter Schwede.

**10-15 Arbeiter** zum Wehrmachtsbau- schmelzen sucht sofort Schmelz, Gunnersdorf, Bergmannstraße, Schöber a. d. Gröbisch.

**Mehrere Arbeiter** zum Bau am Fischenberg gesucht. Meldung beim Polier Schöber.

**Ein längerer, solider Arbeiter** kann sofort eintreten bei G. Schulz-Bäcker, Weingroßhandlung.



### Warum das Weib

#### Möbliertes Zimmer

Im einzelnen Herrn suchen  
Wännich & Bödenberg.

Junger Herr  
sucht zum 1. Dezember er.  
freundliches

#### möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension.  
Offerten unter N 618 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Möbliertes Zimmer  
u. Piano gesucht. Offert.  
mit Preisangabe an  
Kapellmeister Mittelstädt,  
Schmieberg 1. Hgb.,  
Gartenstraße Nr. 8.

Allein-Pension  
in Strichberg für 11jähr.  
Rosa (Pension), 10jähr.  
Kunze (Gymn.), aus-  
schließlich Sonnabend u.  
Sonntag in best. Familie  
sel. gesucht. Offert. unter  
C 886 an d. „Boten“ erb.

Demmer sucht zum 1. 12.  
möbliertes Zimmer  
mit oder ohne Pension.  
Offerten unter H 658  
an d. Exped. d. „Boten“.

#### Krummübel.

Wohnung gesucht v. 5 bis  
7 Stimmern in guter Ge-  
sundheit für bald oder  
später u. Ausübung einer  
Berufstät. Off. u. D 654  
an d. Exped. d. „Boten“.

Wohnst. f. 1. Dame sucht  
1 Stimm. m. Kochsch. oder  
1 Stimm. m. Küche in Gun-  
terdors o. Strichb. an b.  
über huter. Offerten u.  
N 652 an die Expedition  
des „Boten“ erbeten.

#### Berufs- u. Nebenberufs- Musiker

des Kreis. Strichberg Sch.  
Freitag, den 28. Nov.,  
nachmittags 3 Uhr,  
im Konzerthaus

findet die  
Gründung des Bundes  
musikalischer Berufs- und  
Nebenberufsmusiker des  
Riesengebirges

ber. Vollzährl. Erscheinen  
hat im Interesse jedes  
Einselnen.

Referent: Städt. Kapell-  
meister Stiller,  
die Ortsverwaltung des  
Musiker-Verbandes  
Strichberg im Riesengeb.

#### u. der Mann am Weibe

Mittwoch, 26. No-  
vember, Abends  
8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Hotel „Drei Berge“, Vortrag  
der Naturheilkundigen Frau Willisch:  
„Warum erkranken und sterben so viele Men-  
schen an den Folgen der Lungenentzündung?“  
Nichtmitglieder zahlen 35 Wfg.

### Kunst- u. Vereinshaus.

Mittwoch, 26. Nvbr., abends 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

## \* KONZERT \*

Kaete Kochler (Gesang)

Marg. Schwartzkopff (Klavier)

Lieder von F. Mendelssohn, Schubert,  
H. Wolf. + Klavierwerke: Schubert,  
Chopin, Ph. L. Bach.

Karten Mk. 4,40, 3,30, 2,20, 1,10 in der Buch-  
und Musikalienhandlung von Paul Röbke.

## Café Hindenburg

Kroll's Diele.

Heute Mittwoch:

## 5 Uhr - Tee.

Anfang des Konzertes der gesamten Künstler-Kapelle  
4 Uhr.

## Rathauskeller.

Mittwoch, den 26., Donnerstag, den 27., und  
Freitag, den 28. November:

### Musikalische Unterhaltung

vom humoristischen Bauden-Seppel.

Anfang 7 Uhr.

### \* Donnerstag von 11 Uhr an: \*

### Frühschoppen-Konzert

wozu freundlichst einladen  
Bauden-Seppel. Herrn. Bierel und Frau.

## Kynast - Saal.

Mittwoch, den 26. November, abends 7 Uhr:

### Großer Kirmestanz,

ff. Ballmusik,  
P. Renner.

wozu ergebenst einladet

### 3 Eichen, Cunnersdorf i. R.

Heute Pfannkuchen u. Plinsen.

### Gasthof Zum freundlichen Hain.

Am Mittwoch, den 26. November, nachm. 4 Uhr  
wird Wernersdorf und Umgegend zum

### großen Damenkaffee

freundlichst eingeladen. Für gute Speisen und Ge-  
tränke ist bestens gesorgt. Herren sind herzlich wil-  
kommen!  
Julius Seiwel und Frau.

### Schwarzer Adler, Kupferberg.

Mittwoch, den 26. November 1919:

### Großes Kaffee-Kränzchen,

wozu freundlichst einladet  
E. Otto.

## Apollo- Theater

Ab heute Dienstag  
bis Donnerstag:

Nur 3 Tage!

### Die große Sensation

Das  
interessanteste  
was je gegeben!

### Die große Frage?

## Warum das Weib am Manne leidet und der Mann am Weibe

oder

### Das rächende Gift!

Personen unter  
17 Jahren haben  
keinen Zutritt.

Täglich ab 5 Uhr  
Vorstellung.

Der enorme Unkosten  
wegen kleine  
Preiserhöhung

Außerdem noch das  
herrl. Beiprogramm.

Um gütigen Zuspruch bitte!  
Joh. Wardatzky.

## Apollo- Saal:

Täglich  
abends 8 Uhr

### Große Varieté- Vorstellung.

Neues  
Programm.

## am Manne leidet

## Kaumanns- Sozietät.

Wir erinnern an die  
Volkshochschul-Vorträge  
(Gymnasium)

v. Herren Dr. Scherbaum  
und Dr. Reier

am Donnerst. abends 8 U.,  
gerade für die Kaufleute  
ganz besonders wichtig!  
Der Vorstand.

### Zentralverband der Bäcker und Konditoren

(Zahlstelle Strichberg).

Donnerstag, 27. Novbr.,  
nachmittags 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

### Mitgliederversammlung

im Gasth. Alte Hofnung,  
Sand Nr. 48.

## Der goldene See

oder

## Stadt-Theater.

Heute

Dienstag abends 8 Uhr:

Zum 2. Male!

### Wie einst im Mai

Operette in 4 Bildern

v. Bernauer u. Schaner.

Mittwoch geschlossen!

Donnerstag

zu keiner Preisent-  
lassung!

### Johannistag.

Schauspiel in 4 Akten von  
H. Sudermann.

Freitag:

1. Gastspiel d. 1. Seldens-  
barckellers v. Hamburger  
Stadttheater Ewald Bach:

### Gespenster.

Drama in 3 Akten von  
Henrik Ibsen.

Oswald: Ewald Bach.

## „Schneekoppe“, Cunnersdorf.

Heute

sowie jeden Mittwoch:

### Pfannkuch. u. Plinsen.

### Brauerei Birngrüg

Mittwoch, d. 26. Novbr.:

### Öffentliche Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein  
H. Ressel.

## oder: das räch. Gift.



# Rohe Felle zu höchsten Tagespreisen

Marder Fuchs Iltis Kanin Hasen Reh Hirsch Ziegen

kauft **H. Grollmus**, Kürschnermeister, Markt 35.

**Liegestühle**  
m. Püschlkufer  
u. echt. Jutebez.,  
**Puppen-  
wagen**  
gute Ledertuch-Verdecke,  
verstellbare Kinderstühle,  
Hände u. Beine u. Rädern,  
**Spielwaren,  
Sportschlitzen**  
u. guter Ware zu realen  
Preisen.  
**Paul Köhler**,  
Kornholzstr. 13, Fernspr. 431.  
**Werbung! Achtung!**  
Bestellungen für  
**Ofenheizen**  
nimmt an  
Markt 49, 8 Sz.

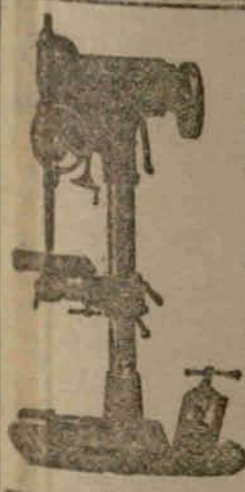
**Für den Weihnachtsbedarf**  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Kostümfstoffe in Wolle, Halbwolle, Baumwolle.**  
**Blusenstoffe - Rockstoffe.**  
Ausführung in Streifen, Karos und glatter Ware.  
**Seidenstoffe - Wäschestoffe - Waschstoffe**  
moderne Sachen.  
**Hamdenflanelle, Schürzenstoffe, Barchand für Blusen,**  
**Stores - Tischdecken - Schlafdecken - Läufer etc.**

## Franz Bendel

Bahnhofstraße 66. Telefon 420.

**Viel Kohle**  
wird gespart, wenn  
man seine Fenster  
gut verkittet und  
streicht vor dem  
Winter.  
Offiziere zu diesem  
Zweck guten  
**Glaserkitt u.  
Oelfarben**  
**Paul Schüttrich**  
Greiffenbergar Str. 7.

Schneeweinachtsarbeiten  
lassen sich durch Verwend.  
von Stoffresten aus Fan-  
tastik- und Seidentoffen,  
Woll-, Seinen- u. Baum-  
wollvläusen herst. Derart.  
Nette sind zu haben bei:  
G. Stephan, Siegelstr. 1.



**Neueste  
Hochleistungs-  
bohrmaschine**  
für Löcher bis 32 mm mit  
direktem Antrieb ohne  
Zwischendorgelege sofort  
vom Lager.  
Preis auf Anfrage.  
**Gebr. Weiss,**  
Breslau i. e.

Stück eingetroffen!  
Feinkor  
**Medizinal-  
Lebertran**  
und  
**Lebertran-  
Emulsion.**  
Wichtige Bezugsquelle für  
Wiederverkäufer.  
**H. O. Marquard,**  
Dresdner, Rechte Burgstr. 2.

**Trauer-  
Blusen  
Röcke**  
**M. Rahmer**  
Schützenstr. 8/7, II,  
Ecke Bahnhofstr., Zaidor-Kasse.

Feinkor  
**Tafel-Reis**  
empfiehlt  
**Friedrich Korsetzky,**  
Barnbr. Straße 30.

**la. Kautabak**  
reiner Hebesee-Tab., beste  
Beize, 100 Kassen 84 Mk.,  
100 Stangen 86 Mk.,  
franko Nachnahme.  
**H. Schwarich, Görlitz,**  
Dresdener Str. 28.

Ziehung  
8.-10. Dezember.  
Die richtige  
Rote Kreuz-  
**Geld-Lotterie**  
Lose Mk. 1.- Postgeb. u. Liste 50 Pf.  
ampfiehlt und versendet  
auch gegen Nachnahme  
**Lotteriebank R. Arndt, Breslau 5.**  
Postscheckkonto 2871.

**Hafer**  
kauft und arbitrat Angebote  
**Hilfsproviantamt Hirschberg (Sohl.)**  
Telefon-Nr. 146. - Poststrasse 8.

**Gestrickte  
Knaben-Anzüge  
Schwitzer  
Schwitzeranzüge  
Schwitzerhosen**  
Strumpfwaren- und Wollhaus  
**Oscar Böttcher**  
Schildauerstraße 8.

**Damen - Jacken  
Sportmützen  
Sportschals  
Trikot - Gamaschen**  
Strumpfwaren- und Wollhaus  
**Oscar Böttcher**  
Schildauerstraße 8.

# Zeichnet die mündelsichere Spar-Prämienanleihe! die im Betrage von 5 Milliarden Mark aufgelegt wird.

Die Spar-Prämienanleihe stellt eine glückliche Verbindung von Anleihe und Lotterie dar. Die Rückzahlung des vollen Kapitals und der Zinsen ist garantiert neben den jährlich auszuzahlenden Gewinnen.

## Es gibt also keine Nieten!

Aber dies bietet die Spar-Prämienanleihe den Zeichnern Gelegenheit, Kriegsanleihe zur Hälfte zum Nennwert (also 100 Prozent) in Zahlung zu geben.

# Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

1. Ziehung:  
1. März 1920

Es kommen zweimal im Jahre zur Auslosung:

5 Gewinne zu Mark	1 000 000 Mark	5 000 000
5	500 000	2 500 000
5	300 000	1 500 000
5	200 000	1 000 000
10	150 000	1 500 000
20	100 000	2 000 000
50	50 000	2 500 000
100	25 000	2 500 000
200	10 000	2 000 000
300	5 000	1 500 000
400	3 000	1 200 000
400	2 000	800 000
1000	1 000	1 000 000
<b>2 500 Gewinne</b>		<b>Mark 25 000 000</b>

2. Ziehung:  
1. Juli 1920

Weiter findet jährlich einmal eine Auslosung zwecks Rückzahlung statt. Die in dieser Tilgungsziehung gezogenen Nummern erhalten den Nennwert von 1000 Mark und die aufgelaufenen Zinsen von 5 Prozent für jedes abgelaufene Jahr, außerdem aber noch jede zweite Nummer eine Sonderprämie (Bonus von 1000 bis 4000 Mk.)

**Preis der Spar-Prämienanleihe:  
Jedes Stück kostet 1000 Mark**

**Zahlungsweise:** Für jedes Stück von 1000 Mark sind zu zahlen 500 Mark in Kriegsanleihe und 500 Mark in bar und zwar sofort bei der Bestellung 100 Mark in bar, die restlichen 400 Mark und die 500 Mark Kriegsanleihe bis 29. Dezember 1919. Die Barzahlung von 500 Mark für jedes Stück kann auch sofort voll geleistet werden.

**Wer keine Kriegsanleihe hat, kann sich solche durch mich zum jeweiligen Börsenkurse, z. Zell etwa 80 Proz. besorgen lassen.**

Bestellungen müssen spätestens bis 3. Dezember 1919 in meinen Händen sein. Spätere Aufträge können nicht berücksichtigt werden.

**H. C. Kröger, Berlin W 8, Friedrichstr. 192-193**

**Bankgeschäft und Lese-Generaldedit**  
Reichsbank-Girokonto, Postsparkonto Berlin 215. Tel.-Nbr.: Goldquelle.